Winterbeobachtungen am Verhalten der Stare *(Sturnus vulgaris)*

von Georg Geh*

Kehren Stare zu früh in die Brutheimat zurück? Ich wurde schon einige Male „belehrt", daß diese Vögel zu früh da seien, wenn ein Flug bereits Ende Februar auf einer nackten Kastanienkrone am Stadtgraben zwitschernd saß. Diese weitverbreitete Meinung hat mich angeregt, einige Jahre das Verhalten der Stare im Winter zu beobachten.

Professor Dr. Wüst schrieb 1949 in „Die Vogelwelt des Augsburger Westens" (Abh. d. Naturwiss. Vereins f. Schwaben – Heft IV – S. 16): „In den letzten Jahrzehnten ist ein Überwintern von Staren im Westen der Stadt offenbar nicht mehr festgestellt worden. Immerhin erschienen die ersten wiederholt schon Ende Januar, gewöhnlich um die Mitte des Februar, zuweilen auch erst Anfang März."

Diese Aussage über die winterflüchtenden Stare trifft auch heute noch zu. Nur der Wohlstandsmüll im Augsburger Norden hat in den letzten Jahrzehnten immer wieder Stare verführt, das Überwintern zu wagen.

Überwinternde Stare in Augsburg-Nord

Am 12.11.1981 sah ich trotz des frühen Wintereinbruchs einen Flug Stare beim Oblatterwall, der im frühen Abenddämmer eine Kastanienkrone anflog. Ich hielt die Stare für verspätete Winterflüchter. Als ich jedoch am 23.12. abermals mehrere Stare frühabends über der Kahnfahrt fliegen sah, entschloß ich mich, bei günstigem Wetter im Abenddämmer den Einflug der Stare in die Schwarzkiefer *(Pinus nigra)* in der Bert-Brecht-Straße zu beobachten; denn sie ist mir seit Jahren als Schlafbaum von Türkentauben, Amseln, Haussperlingen, Grünfinken und im Februar auch von Staren bekannt. Am 28.12. war ich über den Flug überrascht, der gegen 16.30 Uhr in der Schwarzkiefer zur Nachtruhe einfiel. Ingeborg Daneluk half mir am 29. und 30.12., die Zahl der Überwinterer festzustellen. Wir kamen an beiden Tagen, teils gezählt, teils geschätzt, auf etwa 140 Stare.

1982/83 haben trotz des milderen Winters nur etwa 45 Stare im Augsburger Norden überwintert.

Tagesaufenthalt

Schon in den sechziger Jahren war mir die Müll-Deponie Augsburg-Gersthofen als Aufenthaltsort überwinternder Stare bekannt. Am 26.12.1963 trippelten 4 Stare eifrig pikkend im Müll, und 10 sah ich am 12.1.1964, die lebhaft zwitschernd auf einem dürren Ast saßen. Am 26.1. und 1.2. zählte ich 11 auf der Überlandleitung beim Müllgelände. Auch 1965 hielten sich hier Stare auf: Am 23.1. sah ich 6 und am 7.2. 25 bei der Nahrungssuche. Nachdem die Müllhalde eingezäunt worden war, habe ich hier jahrelang nicht mehr beobachtet.

Die erstaunliche Zahl überwinternder Stare 1981/82 war der Anlaß, daß ich am 2.1.1982 vormittags zur Müllhalde ging. An der Ostflanke des Schuttberges lag der Schnee lückig; stellenweise hatte die Sonne weite Flächen abgetaut. Hier trippelten etwa 60 Stare, die stets etwas zu picken hatten. Am 12.1. hielt ich mich mittags wieder bei der Müllhalde auf. Gegen 12 Uhr sammelten sich die Stare in zwei Erlen- und einer Weidenkrone. Ich zählte inmitten der Rauhreifpracht 139 Stare. (Damit hat sich die Zahl der gezählten und geschätzten Stare am 29. und 30.12.81 bestätigt.) Am 25.1. nachmittags saßen wieder weit über 100 Stare in den gleichen Kronen. Gegen 15.30 Uhr flog der überwinternde Flug auf und schwenkte lange über den angrenzenden verschneiten Felder und Wiesen. Das Flugverhalten bestätigte, daß die Stare an all den strengen Wintertagen ausreichend Nahrung gefunden haben.

* Anschrift: Klauckestr. 20, 8900 Augsburg



Foto: Geh

Verhalten beim Schlafbaum

Anfangs Februar 1973 hatte ich das erste Mal das Verhalten der Stare im Winter vor dem Einflug in die Schwarzkiefer beobachtet. Am 10.2. saßen etwa 80 Stare gegen 16.00 Uhr in einer Eschenkrone beim Oblatterwall. Sie zwitscherten lebhaft; ab und zu pfiff einer wie der Pirol. Das Zwitschern brach ab, die Stare flogen geschlossen auf und schwenkten in einer dichten Wolke unter vorfrühlingshaftem Himmel. Nach wenigen Minuten fielen sie auf einer Kastanienkrone ein.

Von Westen her zog überraschend eine schwarze Wolkenwand über das Frühabendlicht. Blitz und Donner lösten einen pulverigen Schneeschauer aus. Bald war der Winterspuk wieder vorbei. Nach dem Gestöber schwenkte der Starenflug nochmals über den schneevermummten Dächern. Als es dämmerte, löste sich Trupp für Trupp aus dem Flug und fiel zur Nachtruhe in der Schwarzkiefer ein.

Im Januar 1982 habe ich nochmals an sehr kalten Abenden das Verhalten der Stare am Schlafplatz beobachtet. Vom 10. auf 11.1. fiel nach Eisregen reichlich Schnee. Vom 11. auf 12.1. regnete es nachts bei 6 Grad unter Null. Tagsüber war alles ungewöhnlich vereist. Gegen 16.00 Uhr flogen die Stare in Trupps von Norden an wie auch an den Vortagen. Sie sammelten sich auf einer Kastanienkrone am Graben. Gleich nach dem Einfallen begannen sie munter zu zwitschern. Auch einzeln, zu zweit oder zu viert gesellten sich Nachzügler zum Flug. Plötzlich brach das vielstimmige Geplauder ab, die Stare flogen geschlossen einige Runden und fielen auf einer anderen Kastanienkrone ein, trotz Schnees und eisiger Luft. Bei zunehmender Dämmerung schwenkte die Starenwolke abermals über dem Schlafbaum, ehe der erste Trupp gegen 16.25 Uhr in der Schwarzkiefer einfiel, der letzte etwa um 16.45 Uhr. Noch minutenlang hüpften und flatterten die Stare leise zwitschernd in den Ästen und Zweigen. Vom 13. auf 14.1. hat die Wetterwarte Augsburg 22,2 Grad minus gemessen. Trotz sibirischer Kälte zeigten sie das gleiche lebhafte Verhalten wie im Herbst.

Nur bei stürmischen Winden flogen die Stare im Abenddämmer knapp über den Dächern von Norden an und fielen ohne Rundflüge truppweise in der Schwarzkiefer ein.

Lechfeld südlich von Friedberg

Die Stare gehören wie Kiebitz und Feldlerche zu den Winterflüchtern. Mit wenigen Ausnahmen weichen unsere Stare vor allem den Monaten Dezember und Januar aus; doch mitten im Winter kehren bereits wieder Trupps und auch Flüge zurück.

Aber wo finden die Frühankömmlinge und Durchzügler die nötige Nahrung? Für die zurückgekehrten Winterflüchter sind die Niederungen lebenswichtig. Ich habe ein paar Jahre im Februar und März auf dem dränierten Lechfeld südlich von Friedberg Rückkehr und Verhalten der Winterflüchter beobachtet. Als am 6.2.1982 Warmluft Schnee und Vereisungen schmolz, zählte ich am frühen Mittag 11 Stare zwischen Saatkrähen. Am 7.2. trippelten bereits über 60 Stare futtersuchend zwischen 35 Kiebitzen, und am 9.2. waren es schon über 100 Stare.

Vom 22. auf 23.2.1982 kehrte der Winter zurück. Leichter Schneefall überzog die Niederung mit einer dünnen Decke. Am 25.2. sah ich trotz des Nachwinters die Stare in Trupps und einem Flug, insgesamt über 150. Auch Feldlerchen waren schon in stattlicher Zahl zurückgekehrt: Ein tiefFliegender Düsenjäger schreckte eine Wolke von Feldlerchen hoch. Ich schätzte weit über 300 Vögel. Auf den gedüngten Wiesen war die Schneedecke etwas lückig. Die spärliche Sonne hatte auf der Südseite die Maulwurfshaufen abgetaut. Hier suchten die Stare und Feldlerchen nach Nahrung. Trotz Nachtfrost bis zu 10 Grad minus balzte am 27.2. schon ein Star in Friedberg vor einem Kobel. Am 28.2. – der Schnee war schon merklich zusammengeschrumpft – hatten die Stare die Zahl 300 auf der Niederung weit überschritten.

Im milden Winter 82/83 suchten die Stare in geringer Zahl auch im Dezember und Januar auf der Lechniederung nach Nahrung. Am 21.12.1982 sah ich 2 und am 6.1.1983 zählten wir 8 Stare (Daneluk, Geh, Muninger).

Rückkehr trotz strengen Frostes

Als im letzten Januardrittel 1985 Tauwetter die sibirische Kälte brach, sah Manfred Lang etwa 10 Stare auf der Müllhalde Augsburg-Gersthofen. Ich zählte am 6.2. abends über der Schwarzkiefer bei Oblatterwall 9, am 7.2. bereits 22 Stare.

Vom 9. auf 10.2.1985 kam der Winter mit starkem Schneefall zurück. Trotz anhaltend strengen Frostes und fast geschlossener Schneedecke nahm im Februar die Zahl der Stare merklich zu. Ich sah am 18.2. bereits über 40 Stare beim bekannten Schlafplatz. M. Lang schätzte auf der Müllhalde sogar über 100. Am 20.2. konnte ich mich von der stattlichen Zahl der winterflüchtenden Rückkehrer selbst überzeugen. Obwohl nachts das Thermometer unter 15 Grad minus zeigte, schätzte ich am Vormittag über der Müllhalde einen Flug von über 200 Staren. (Die Zahl der Stare auf der Müllhalde stimmt nicht mit der Zahl am bekannten Schlafplatz überein, da sie auch andere Koniferen zur Nachtruhe anfliegen.)

Diese erstaunliche Zunahme war der Grund, daß ich trotz des tiefen Winters am 21.2.85 das Lechfeld südlich von Friedberg aufsuchte. Nur wenige gedüngte Wiesen waren schneefrei. Auf einer trippelten etwa 35 Stare zwischen Saatkrähen auf hartgefrorenem Boden, wohl nach froststarren Insekten oder Spinnen pickend.

Am 23.2. war nochmals die Müllhalde das Beobachtungsziel. Obwohl die Morgentemperatur noch unter 10 Grad minus lag, schätzten I. Daneluk und ich einen Flug von 600 – 800 Staren zwischen Saatkrähen, Lach- und Sturmmöwen.

Am 25.2. deutete sich Frostmilderung an. Obwohl die Schneedecke nur spärlich lückig und der Boden knochenhart gefroren war, hielten sich auf der Friedberger Niederung einige hundert Stare auf, die auf den wenigen schneefreien Flecken eifrig trippelten und pickten, meist zwischen Saatkrähen. Mindestens 25 Feldlerchen fanden an diesem Tag ebenfalls auf der gedüngten Wiese die lebenswichtige Nahrung.



Stare und Lachmöwen auf dem Lechfeld Foto: Geh

Trotz strengen Frostes und fast geschlossener Schneedecke konnten wir im Februar 85 eine stetige Zunahme zurückkehrender Stare feststellen.

Wenige Tage vor Frühlingsbeginn überraschte der Winter nochmals die zurückgekehrten Winterflüchter. Am 17.3.85 begann leichter Schneefall. Bei mäßigem Frost schneite es am 18.3. den ganzen Tag über bis in die Nacht. Haben Stare und Feldlerchen diesen ungewöhnlichen Winterrückfall gut überlebt? Auf diese Frage suchte ich am 21.3. die Antwort auf dem Lechfeld südlich von Friedberg.

Der Wind hatte während des Schneefalls einige Erdwellen und Grasbänder entlang der Gräben freigeweht. Auf diesen wenigen schneefreien Stellen überlebten weit über 300 Feldlerchen den harten Nachwinter ohne sichtbare Schwächen.

Gelegentliches Auffliegen einer ganzen Lerchenwolke, das häufige Trillern während des Wechsels zur nächsten offenen Stelle, sowie das hurtige Trippeln über Gras und Schnee zeigten, daß die Feldlerchen die kritischen Tage gesund überlebt hatten. Auch über 200 Stare, meist vergesellschaftet mit Kiebitzen, fanden ebenfalls auf den wenigen schneefreien Flecken die nötige Nahrung.

Am 24.3. trillerten bereits die Feldlerchen über ihren schneefleckigen Brutrevieren, während die Flüge bis auf wenige Trupps weitergezogen waren.

Schlußbetrachtung

Seit Bestehen der Müll-Deponie überwintern Stare unregelmäßig und in geringer Zahl im Augsburger Norden. Die beobachtete Höchstzahl von etwa 140 haben sie im Winterhalbjahr 1981/82 erreicht. Die Halde bietet ihnen in schneereichen, sibirisch kalten Wochen ausreichend Nahrung. Offenbar begnügen sich die Stare bei Frost und Schnee mit Küchenabfällen. Sie leben jedoch vor allem von Insekten, und auf diese Kost verzichten sie auch im Winter nicht. Sie fliegen schneefreie Flächen an, die von der Sonne angetaut oder vom Wind freigefegt wurden. Auf ihnen finden sie winterstarre Insekten oder deren Larven. Die kräftigen Starenschnäbel können in Ritzen und Spalten dringen, die sie notfalls auch zirkelnd öffnen.

Zu den Überwinternden gesellen sich in manchen Jahren schon Ende Januar die ersten Rückzügler. Im Laufe des Februars nehmen die Trupps und Flüge erstaunlich zu. Für die Frühankömmlinge sind vor allem Müllhalden, aber auch Niederungswiesen die lebenswichtigen Nahrungsquellen. Ausgebreiteter Mist sorgt zeitig für freie, insektenreiche Flächen. Wenn die dränierten Wiesen nicht restlos umgepflügt werden, können Stare wie eh und je mitten im Winter zurückkehren wie auch Feldlerchen und Kiebitze.

Die falschen Deutungen von zwei Verhaltensweisen der Stare halten sich offenbar unausrottbar zäh: 1. Das zeitige Sammeln kündigt einen frühen und strengen Winter an, 2. Stare im Februar sind zu früh da. – Meine Feststellungen dagegen: Die Stare leben von Natur aus gesellig, sie scharen sich nach der Brutzeit zusammen, ob der Winter früh oder spät kommt, und in der Regel kehren die Stare im Laufe des Februars zurück, ob der Winter mild oder streng ist.

Neuer Fund ortsfremder Weißjurabrocken in Augsburg

von Lorenz Scheuenpflug

Im Nordteil der Iller-Lech-Platte sind seit A. PENCK (1901) Vorkommen ortsfremder Weißjuragesteine bekannt. L. REUTER (1925) schreibt ihre Herkunft dem Riesereignis zu. Im Laufe der vergangenen 15 Jahre verfeinerten sich die Erkenntnisse (SCHEUENPFLUG 1971, 1980): Ein Großteil der bekannten Vorkommen wurde aus der westlichen Schwäbischen Alb von einer etwas weiter nach Süden ausgreifenden altpleistozänen Donau in die nördliche Iller-Lech-Platte befördert. Nur wenige Horizonte konnten in der jungtertiären Oberen Süßwassermolasse (abgekürzt: OSM), besonders im Augsburger Raum östlich und westlich des Lechs, bisher nachgewiesen werden, für die eine Herkunft aus dem Ries sehr wahrscheinlich, aber noch nicht bewiesen ist. Unmittelbar im Lech- und Wertachtale fehlten bisher jedoch Funde Weißjura führender Horizonte.

Bei einem Tiefbau südlich der Augsburger Altstadt an der Einmündung der Schertlin- in die Haunstetter Straße, stieß im Februar 1985 der Baggerführer 8,5 – 9 m unter der Oberfläche auf einen Horizont mit Weißjurabrocken. Die Bauleitung der Stadtwerke vermutete darin zuerst ein römisches Pflaster. Die Archäologen konnten dies ausschließen und verwiesen darauf, daß dies ein geologisches Problem sei. Beiden Stellen sei für ihre Aufmerksamkeit gedankt!

Folgendes Profil ergab sich in der Baugrube: Unter 3 m mächtigen quartären Ablagerungen (hauptsächlich kalkalpinen Schottern des würm- und nacheiszeitlichen Lechs) folgen ungestörte Schichten der OSM, meist Feinsande. Diese sind verschiedenorts und in unterschiedlichen Lagen durch Kalkausfällung zirkulierender Wässer zu unförmigen „Sandstein"-Brocken und -Knollen verbacken. In

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: 90

Autor(en)/Author(s): Geh Georg

Artikel/Article: Winterbeobachtungen am Verhalten der Stare (Sturnus vulgaris) 27-31